

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 198

Donnerstag, den 26. August 1926.

101. Jahrgang

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Ein deutscher Schritt gegen Polen.

Erneuter Appell an das Haager Schiedsgericht?

U. Berlin, 26. Aug. Wie die Telunion erfährt, wird sich die Reichsregierung darüber schlüssig machen, welche Schritte sie gegen Polen ergreifen wird, da es trotz mehrmaliger Mahnungen, zuletzt noch im Laufe dieses Monats, es bisher noch nicht für notwendig gefunden hat, die vor drei Monaten übermittelte deutsche Note wegen des Städtstoffwerkes Chorzow zu beantworten. Als ein solcher Schritt kommt möglicherweise ein erneuter Appell an das Haager Schiedsgericht in Frage. Die Note der Reichsregierung hat bekanntlich von Polen die Verwirklichung des Schiedspruches des Haager Schiedsgerichtshofes gefordert, das die deutschen Entschädigungsansprüche auf das von Polen beschlagnahmte Städtstoffwerk als völlig zu Recht bestehend anerkannt hatte.

Die Reparationslieferungen im Juli.

U. Berlin, 26. August. Zahl und Wert der im Juli mit Frankreich abgeschlossenen Verträge auf Reparationslieferungen außer Kohle und Farbstofflieferungen sind noch beträchtlich. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 276 Verträge im Werte von 20 Millionen Rm. genehmigt. Damit erhöht sich für Frankreich der Wert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes abgeschlossenen Verträge dieser Art auf insgesamt 297,6 Millionen Rm. Von den im Berichtsmonat genehmigten belgischen Verträgen betreffen 11 Verträge Lieferungen früherer genehmigter Abschlüsse. Ihr Wert beträgt rund 231 000 Rm. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten Verträge beläuft sich auf 62,3 Millionen Rm.

Die zweite Halbjahresrate der Industriebelastung bezahlt. Die Bank für Deutsche Industriebelastungen hat die zweite Halbjahresrate der Industriebelastung in Höhe von 62,5 Millionen Goldmark frist- und ordnungsgemäß dem Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für Industriebelastungen überwiesen.

Einigungsverhandlungen über die amerikanischen Eisenzölle.

U. Berlin, 26. August. In der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission, die sich mit den beabsichtigten amerikanischen Eisenzöllen befaßt, haben die Vertreter der deutschen eisenverarbeitenden und eisenerschaffenden Industrie, teilweise unter Vorlegung der Geschäftsbücher, über alle Fragen Auskunft gegeben. Wie wir hören, haben diese Auskünfte auf die amerikanischen Vertreter einen günstigen Eindruck gemacht. Das Ergebnis der Darlegungen wird zurzeit noch von der Kommission durchgearbeitet. Die Kommission wird somit beiden Regierungen einen Bericht vorlegen, und man darf hoffen, daß die amerikanische Regierung auf Grund dieses Berichtes die Eisenzölle wieder aufhebt. Bekanntlich stützte die Regierung der Vereinigten Staaten die Erhöhung der Zölle auf die Behauptung, daß die deutsche Regierung der deutschen Eisenindustrie Subventionen zukommen lasse.

Tages-Spiegel.

Die Reichsregierung wird wegen der unrechtmäßigen Beschlagnahme deutschen Eigentums durch Polen erneut einen Schritt im Haag unternehmen.

In der Ratsfrage ist durch das Nachgeben Spaniens in seiner Forderung nach einem ständigen Ratsitz bis nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ein Kompromiß geschaffen worden.

Der französische Jurist Fromageot hat in Berlin mit Dr. Gauß Fühlung genommen, nachdem er zuvor mit dem englischen juristischen Sachverständigen konferiert hatte.

Die Ansichten für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund haben sich erheblich gebessert, die Hoffnung auf eine bedeutende Verminderung der Besatzungstruppen ist allerdings gering.

In England wurden neue Verhandlungen mit den Bergarbeitern unter Vermittlung der Regierung eingeleitet.

In Syrien und im Rifgebiet sind neue Aufstandsbewegungen ausgebrochen.

Die amerikanische Gesandtschaft in Peking hat gegen die Auflegung einer innerchinesischen Anleihe von 25 Millionen Dollar Protest erhoben.

auf alle Fälle daran festhalten, daß sie ihren nichtständigen Ratsitz in Genf nicht verlieren. Es erweise nicht angängig, daß Belgien in dem Augenblick, da Deutschland in den Völkerbund eintrete, aus dem Räte ausschiede. Belgien werde daher, sobald die Ausführung der Cecilischen Vorschläge bzw. Reformpläne die allgemeine Aufhebung der nichtständigen Ratsitze durchgeführt werde, sofort einen Anspruch auf einen nichtständigen, wiederwählbaren oder nichtwiederwählbaren Ratsitz erheben. Vandewelde erklärte, daß es das Beste sei, wenn nach Auflösung der nichtständigen Sitze die Neuverteilung dieser Sitze der Vollversammlung überlassen würde. Im übrigen halte sich Belgien an die Beschlüsse der Studienkommission und wünsche lediglich, daß den polnischen und spanischen Ansprüchen Rechnung getragen werde. Die belgische Regierung lege selbstverständlich großen Wert darauf, daß durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Locarnovertrag die vorgesehene Sanktionierung erfahre.

Ein Kompromiß in der Ratsfrage. Spanien lenkt ein.

Verzögerung des spanischen Anspruchs bis nach Aufnahme Deutschlands.

U. Berlin, 26. August. Wie die Voss. Zeitung aus Berner politischen Kreisen erfährt, ist Bundesrat Motta, der Präsident der am Montag zusammentretenden Studienkommission für die Ratsfrage von spanischer Seite verständigt worden, daß die spanische Regierung dem deutschen Ratsitz keine Schwierigkeiten machen werde und bereit sei, die Prüfung der Frage einer weiteren Vermehrung der ständigen Ratsitze bis nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verschieben.

Vorbereitungsmassnahmen für die Verfassungskommission.

Wie von Berliner zuständiger Stelle bestätigt wird, ist der französische Jurist Fromageot in Berlin gewesen und hat mit Ministerialdirektor Gauß über die in der Studienkommission zur Prüfung der Ratsfrage am 30. August zur Verhandlung stehenden Fragen konferiert. Fromageot hat vor seinem Berliner Besuch mit dem englischen Juristen Sir Cecil Hurst in London verhandelt.

In politischen Kreisen wird der Besuch des französischen juristischen Sachverständigen Fromageot in Berlin viel erörtert. Der Besuch hat zunächst insofern große Bedeutung, als durch ihn zum Ausdruck gebracht sein dürfte, daß England und Frankreich nach wie vor gewillt sind, bei der Umbildung des Völkerbundes nur in Fühlungnahme mit Deutschland vorzugehen. Wie man hört, bleibt nach wie vor die Absicht bestehen, von den Cecilischen Reformvorschlügen, die in der letzten Sitzung der Studienkommission angenommen wurden, auszugehen. Die Tatsache jedoch, daß eine persönliche Fühlungnahme der juristischen Sachverständigen noch vor dem Zusammentritt der Studienkommission als erforderlich angesehen wurde, läßt darauf schließen, daß von Seiten der übrigen Locarno-Mächte gewisse Modifikationen im Rahmen der Cecilischen Vorschläge ernst in Erwägung gezogen werden. Der deutsche Delegierte für die Studienkommission, Botschafter von Hoersch, wird spätestens für den 27. August in Berlin zur Entgegennahme seiner Instruktionen erwartet.

England und die Genfer Tagung.

U. London, 26. August. Je näher das Datum der Völkerbundsversammlung rückt, desto stärker ist die Spannung, in der man ihrem diesmaligen Ausgang entgegensteht. In offiziellen und offiziellen Kreisen ist man durchaus zuversichtlich. Hindernisse, die irrend eine vitale Wirkung auf die Völkerbundsversam-

lung haben könnten, werden nicht erwartet. Man gibt den Eintritt Deutschlands als gesichert an und die Erklärung wird wiederholt, daß die britische Regierung keinerlei Vermehrung der ständigen Ratsitze über den Eintritt Deutschlands hinaus zustimmen würde und daß nur Amerika und Rußland, falls sie es wünschten, einen ständigen Ratsitz erhalten könnten. Ein Teil der englischen Presse ist weniger optimistisch. Der diplomatische Korrespondent des Evening Standard sagt, die große Frage sei, ob Spanien bis zum Zusammentritt des Völkerbundes seine Drohung, aus dem Völkerbund auszutreten, wenn die Tangerson nicht in das spanische Protektorat einleitet werde, offiziell nolisizieren werde. Es sei aber höchst wahrscheinlich, daß ein Uebereinkommen hinsichtlich des spanischen Abkommens ohne große Schwierigkeiten zustandekommen werde, sodas Spanien im Völkerbund bleiben könne; aber die Märzereignisse mahnten zur Vorsicht.

Die Stimmung in Frankreich.

U. Paris, 26. Aug. Die Pariser Presse betont übereinstimmend, daß eine Lösung der verschiedenen seit März ds. Js. in der Ratsfrage aufgetauchten Schwierigkeiten noch keineswegs erfolgt sei. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei aber ohne diese Lösung eine leere Formalität, wenn er überhaupt unter diesen Umständen erfolge. Der „Temps“ bleibt dabei, daß Deutschland mit seinem Anspruch, allein einen ständigen Ratsitz zu erhalten, ohne gleichzeitige oder vorherige Erweiterung des Völkerbundes, die gegenwärtige Krise verursacht habe. Der Völkerbund sei aber doch allein Herr über seine innere Organisation. Kein Staat habe das Recht, seine Mitgliedschaft im Völkerbund an bestimmte Bedingungen zu knüpfen. Eine Erweiterung des Völkerbundes habe sich nur einmal als unvermeidlich erwiesen; der Eintritt Deutschlands sei zweifellos für alle Beteiligten und Interessenten wünschenswert, zumal im Hinblick auf seine Bedeutung für die volle Wirksamkeit der Locarnoverträge. Man müsse eben einen Ausweg finden. „Journal des Debats“ sagt, nachdem es den Ernst der Situation in klarer Weise wie der „Temps“ gekennzeichnet hat, daß, wenn dieser Ausweg nicht gefunden werde, gleich gesagt werden könne, daß der Völkerbund diesmal eine noch viel ernstere Erschütterung als im März erfahren werde. Man dürfe gespannt sein, welche Lösung zur Reorganisation des Bundes von den drei Journalisten in Genf vorgeschlagen würde.

Die Haltung Belgiens.

U. Brüssel, 26. Aug. Außenminister Vandewelde empfing die Pressevertreter und erklärte, die belgische Regierung werde

Die Abreise der polnischen Delegation nach Genf.

U. Warschau, 26. August. Außenminister Jaleski reiste am Mittwoch abend nach Paris ab. Jaleski erklärte auf dem Bahnhof den Pressevertretern: „Ich fahre nach Genf zur Sitzung des Völkerbundes in der Hoffnung, daß die versammelten Staaten die unlegitimen Rechte Polens auf einen Sitz im Rat anerkennen werden sowohl vom Standpunkt der geographischen Lage, der Bevölkerungszahl Polens wie auch des Willens Polens zur Mitarbeit am Friedenswerk. Wenn dieses alles in Genf verstanden wird, dann wird der Eintritt Polens in den Völkerbundsrat als dauerndes Mitglied ohne Zweifel sein.“

Bulgariens Vertretung in Genf.

U. Paris, 26. August. Wie aus Sofia gemeldet wird, wird der gegenwärtig in London weilende Finanzminister Moloff Bulgarien bei der Völkerbundsversammlung in Genf vertreten. Der Außenminister Busoff wird erst zum Schluß der Session nach Genf kommen können.

Spanische Note an Italien.

Der Tanageranspruch angemeldet.

U. Berlin, 26. August. Die Morgenblätter melden aus Rom: Der spanische Botschafter De la Vinaza hat am Dienstag der italienischen Regierung eine Note über die Tanagerfrage zugesandt. In dem täglichen Arbeitsbulletin betont außerdem noch der Levere die Bedeutung der heutigen Unterredung Mussolinis mit dem Botschafter.

Präsidentenwahl in Griechenland.

Ronduriotis einstimmig anerkannt.

U. Berlin, 26. Aug. Die Morgenblätter melden aus Athen: Am Dienstag abend versammelten sich sämtliche Parteiführer unter dem Vorsitz des Admirals Ronduriotis und in Gegenwart des Generals Kondylis und erkannten einstimmig und offiziell Ronduriotis als Präsident der Republik an. Daraufhin veröffentlichte der Präsident im Amtsblatt folgende Botschaft: „Nach der Beseitigung der Diktatur übernehme ich von heute an wieder die Präsidentschaft, zu der mich die vierte hellenische Nationalversammlung berief.“

Dawes-Dämmerung.

Das deutsche Volk ist von einer beklagenswerten Gleichgültigkeit gegenüber politischen, insbesondere wirtschaftspolitischen Entscheidungen, selbst wenn sie geradezu schicksalhaft sind. So war es, als wir 1919 das „Friedensdiktat“ einer haßerfüllten Welt auf uns nahmen, so war es, als vor fast zwei Jahren „der zweite Versailler Vertrag“, die allgemein unter dem Namen Dawesplan bekannten Besetze vom Reichstag verabschiedet wurden.

Wieviel Deutsche haben wohl — auch heute noch — den sog. Sachverständigenbericht vom April 1924 oder auch nur die Dawesgesetze gelesen? Unter Tausend vielleicht drei. Die meisten begnügten sich mit den trostreichen und hoffnungsvollen Regierungserklärungen und dem Worte von der „Wibel der Wirtschaft“, die der Dawesplan darstelle. Ihnen seien einige Sätze zitiert, die die Verfasser jenes Berichtes diesem einzufügen für nötig hielten:

„Es ist keine gewöhnliche Schuld, mit der wir uns befassen, denn Deutschland hat keine nennenswerten Verwüstungen erlitten, und an erster Stelle steht seine moralische Verpflichtung gegenüber denen, die so schwer durch den Krieg gelitten haben.“

„Unser Ziel war die Einrichtung eines Organismus, der die Höchstzahlung sicherstellt, die Deutschland jährlich in seiner eigenen Währung leisten kann...“ „Lezten Endes ist das Interesse der deutschen Regierung und des deutschen Volkes, ehrlich eine Last auf sich zu nehmen, von der die Welt überzeugt ist, daß sie die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit nicht übersteigt, und diese Last, die schwer ist und schwer sein soll, so rasch wie möglich abzutragen.“

Es scheint, daß man nach Kenntnis nur dieser drei, nicht abschließlich zur Sache gehörenden Redewendungen den Sachverständigen wohl kaum den Vorwurf machen kann, sie hätten aus ihrer ausgesprochen deutschfeindlichen Einstellung ein Hehl gemacht. Wer dies vor zwei Jahren erkannte und verurteilte, der wurde verlacht und beschimpft, besten Falles suchte man nachsichtig die Achseln. Im übrigen sind die Gutachter als Kaufleute an ihre Arbeit gegangen, sie wußten, daß es, wie die „Times“ schrieb, „um das größte internationale Geschäft geht, das die Welt bisher sah.“ Die deutsche Finanzhoheit, unser Eisenbahnsystem und schließlich die von beiden abhängige hochentwickelte Gesamtwirtschaft eines Sechzigmillionenvolkes, das sind freilich Werte von ganz anderer Bedeutung als die Petroleumquellen der Türkei und andere internationale Kampfobjekte. Und zur Erfassung und Ueberführung — Transfizierung — dieser ungeheuren Werte in ihren Besitz, möglichst ohne Gefährdung der Wirtschaft ihrer eigenen Länder, verfaßten die Gutachter ihren Plan. Er bildet, wie man gezwungen ist zuzugeben, ein mit ungeheurem Geschick verflochtenes Netz deutscher privater und staatlicher Verpflichtungen, das einem Ausländer, dem „Reparationsagenten“ die Möglichkeit gibt, Herr des deutschen Aktienmarktes und der deutschen Sachwerte zu werden und dadurch jede deutsche Konkurrenz von vornherein zu unterbinden. Die staatliche Tributpflicht des Deutschen Reiches aber ist — ohne Prüfung der Kriegsschuldsfrage — in private Schulden der deutschen Wirtschaft verwandelt. Die Höhe dieser Tributleistungen (Sachlieferungen und Barzahlungen) beträgt für 1926—27 1200 Millionen, für 1927—28 1750 Millionen, aber 1928—29 laufend 2500 Millionen Goldmark jährlich.

Wie soll nun Deutschland zahlen? Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Ausfuhrüberschuß und — in geringerem Maße — Bargeld, d. h. Devisen. Ersterer ist natürlich nur möglich durch weitgehenden Preisabbau, der zur Voraussetzung Senkung der Produktionskosten, in der Hauptsache also des Reallohnes der Arbeiter, mit anderen Worten Herabminderung ihrer Lebenshaltung hat. Hierauf dürfte sich also für die nächste Zeit die Tätigkeit des Reparationskomitees erstrecken. Geklänge es uns aber wider alles Erwarten — denn ein solches soziales Dumping würde gewaltige innerpolitische Erschütterungen auslösen — unsern Ausfuhrüberschuß auf die erforderliche Höhe von 2 Milliarden zu steigern, so gerieten dadurch die Privatinteressen der ausländischen, besonders der amerikanischen Fabrikanten und Exporteure in nicht geringe Gefahr. Tatsächlich hat Amerika auch durch gewisse Zoll-erhöhungen seine Kaufleute schon gegen diese noch gar nicht vorhandene Gefahr geschützt. Damit hat es aber einem anderen Teile seiner Bürger einen Vorendienst erwiesen, nämlich den privaten Geldgebern, die von 1925 bis zum April 1926 rund 1300 Millionen Reichsmark langfristige Kredite an deutsche Unternehmungen gewährt haben. Denn wenn Deutschland seine Dawesverpflichtungen nicht durch Ausfuhr erfüllen kann, so werden sie, die den Vorrang vor allen anderen Leistungen einnehmen, vom Reparationsagenten zwangsmäßig anderweit eingetrieben. Dadurch wird wieder die deutsche Wirtschaft derart überlastet, daß die amerikanischen Anleihen in höchste Gefahr geraten müßten. So ist der aus den Vereinigten Staaten kommende Ruf nach einer Milderung jener Lasten, einer Revision des Dawesplans, zu erklären.

Auch der zweite Weg der Tributleistung, die Barzahlung, bietet Schwierigkeiten. Es ist kürzlich zum ersten Male beschloffen worden, daß wir unsere Tribute für Juni, Juli und August in fremden Devisen zu entrichten haben, wahrscheinlich um den französischen Franc zu stützen. Bekanntlich erhält der Reparationsagent monatlich bestimmte Summen von Reichsmark, die in einem dem Transferkomitee unterstehendes Depot fließen, das bis zur Höchstgrenze von 5 Milliarden Mark ausgefüllt werden darf. Werden nun hiervon erhebliche Mengen von Devisen gekauft, so muß die deutsche Mark sinken. Der Reparationsagent hat aber die ausdrückliche Verpflichtung, darüber zu wachen, daß an der Stabilität der deutschen Währung nicht gerüttelt wird. Er wird also andere Wege für den „Transfer“ suchen müssen. Sie zeigen sich ihm auch in der ihm gebotenen Möglichkeit, jene Reichsmark-

beiträge „für den Ankauf von Eigentum jeder Art in Deutschland zu verwenden.“ Er könnte dann z. B. Aktienpakete deutscher Unternehmungen transferieren.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, unseren Vampyren die Sorge darüber zu erleichtern, wie sie unser Blut ihren Volkswirtschaften zuführen, ohne diese zu schädigen. Wohl aber müssen wir danach ausspähen, alle Schwierigkeiten unserer Gegner dafür auszumühen, die uns auferlegten Lasten zu mildern. Vor allem sind es drei Forderungen, die bei einer Revision des Dawesplans zu erheben wären. Sie lauten:

1. Festsetzung der Gesamtschuld,
2. Berechnung und Abhebung aller bisherigen, auch der vor Annahme des Dawesplans erfolgten deutschen Leistungen von dieser Gesamtschuld.
3. Anpassung der dann noch verbleibenden Jahreszahlungen an die deutsche Leistungsfähigkeit.

Wir können uns im Kampfe hierfür sogar auf das Versailler Diktat berufen. Sein § 24 bestimmt nämlich, daß Deutschlands Tribute nach seiner wirklichen Leistungsfähigkeit bemessen werden sollen. Auch das Studium dieses politischen Dokuments kann jedem deutschen Staatsbürger nur empfohlen werden.

Berschärfung des englischen Streiks.

Vor einem neuen Generalstreik?

In London, 25. Aug. „Evening Standard“ glaubt, daß der anfangs nächsten Monats in Bournemouth stattfindende dies-jährige Gewerkschaftstongress evtl. einen neuen Generalstreik bringen könne. Ein Aktionsprogramm in dieser Hinsicht sei allerdings noch nicht festgelegt.

Das vorläufige Resultat der Propagandareise Cooks.

Die Propagandareise des Generalsekretärs der Bergarbeiter, Cook, während des Wochenendes nach den vom Abfall bedrohten Grubenbezirken hat bewirkt, daß sich ein großer Teil der Bergarbeiter, der sich bereits am Samstag zur Wiederaufnahme der Arbeit hat eintragen lassen, diese Absicht wieder ausgedehnt hat. Von den rund 20 000 Mann, die sich am Samstag haben einschreiben lassen, sollen etwa 6—8000 Mann ihr Vorhaben verwirklicht haben, Cook verbrachte am Sonntag 12 Stunden mit Propagandareden, in denen er immer wieder darauf hinwies, daß die Bergarbeiter nicht mehr als 7 Stunden arbeiten dürften. Wie verlautet, steht die Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß für sie absolut kein Grund vorliegt, zu interpellieren.

Zusammentritt des britischen Staatsrats.

In London, 25. Aug. Der britische Staatsrat trat am Dienstag im Schloß Balmoral zusammen, um über eine Notproklamation wegen der Verlängerung des Ausnahmezustandes und eine zweite für die Einberufung des Parlaments am nächsten Montag zu beraten. Zu der Tagung des Unterhauses am Montag, auf der die Verlängerung des Ausnahmezustandes behandelt werden soll, wird der Innenminister nach London zurückkehren, um den Antrag auf Verlängerung zu begründen. Angesichts der letzten Ereignisse im Kohlenbergbau wird es wahrscheinlich zu einer heftigen Debatte kommen. Etwa 300 bis 400 Mitglieder werden an der Sondertagung des Unterhauses teilnehmen. Die Regierung will die Sonderfähigkeitsperiode auf zwei Tage beschränken.

Der Kampf der Sowjetregierung gegen die Opposition.

Der Kommandant der Roten Flotte entlassen.

In Moskau, 25. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Das Mitglied des revolutionären Kriegsrates und Kommandant der Seekreitkräfte der Roten Flotte, Soff, wurde seines Postens entlassen und durch den früheren stellvertretenden Kommandeur der Luftreitkräfte, Mukliewitsch, ersetzt. Die Oberverwaltung der Roten Armee ist einer Umgestaltung unterzogen worden. Sie vereinigt nunmehr in sich das Oberinspektorat der Armee, die Leitung der Militärschulen und die topographische Anstalt des Armeestabes. Im Zusammenhang damit wurde Sergej Kamenew, Mitglied des revolutionären Kriegsrates und Oberinspekteur der Roten Armee, zum Leiter der Oberverwaltung, und der bisherige Leiter der Oberverwaltung, Lewitschew, zum Stellvertreter Kamenews ernannt.

Auch Trotzki beurteilt.

Die Morgenblätter melden aus Moskau: Nachdem erst vor kurzem prominente Mitglieder der Parteioption wie der Handelsminister Kamenew und der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates ihres Amtes entsetzt bzw. auf längere Zeit beurteilt wurden, ist nunmehr auch Trotzki, der Vorsitzende des Hauptkongressionsausschusses, beurteilt worden. Zum provisorischen Leiter des Hauptkongresses ist Stobekow, ein früherer Minister Kerenzks, ernannt worden.

Tschitscherins Europareise.

In Moskau, 25. Aug. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Tschitscherin sich für eine Europareise vorbereitet. Er soll die Absicht haben, sich in einem westeuropäischen Badeort aufzuhalten, um in der Nähe von Genf zu sein, sodas er die dortigen Vorgänge während der Wollerbundstagung beobachten kann. Er soll ferner beabsichtigen, auch nach Paris zu reisen, um dort einen Plan für eine russisch-französiche Verständigung zu unterbreiten, wobei er mit Briand persönlich Fühlung nehmen wolle. Auch die russisch-französiche Kriegsschulden sollen erörtert werden.

Neues Eisenbahnattentat.

Attentat gegen den Vorortzug Berlin—Bernau.

In Berlin, 25. August. Auf den Vorortzug der elektrischen Strecke Berlin—Bernau ist gestern abend ein Anschlag verübt worden. Etwa 400 Meter vor dem Bahnhof Carow fuhr der Triebwagen des nach Bernau fahrenden Zuges auf einen Haufen Schotter und Felssteine, der quer auf die Schienen gelegt war.

Der Zug, der plötzlich zum Stehen kam, wurde schwer erschüttert und die Fahrgäste gerieten in große Aufregung. In gemeinsamer Arbeit schafften die Zugbeamten und die Fahrgäste die Hindernisse beiseite. Bei weiterer Untersuchung des Bahndammes wurde eine gleiche Anhäufung von Steinen auch auf dem Nachbargleise vorgestunden. Zweifellos liegt hier ein verbrecherischer Anschlag vor. Von der zuständigen Bahnmeisterei und dem Kriminalrevier wurde die ganze Umgegend des Tatortes abgesehen, aber nirgendwo wurden Spuren gefunden, die auf die Täter hinweisen könnten.

Eisenbahnunfälle in Frankreich.

In Paris, 25. Aug. Infolge falscher Weichenstellung ist der Expreszug von Cette nach Nîmes auf dem Bahnhof Montpellier mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Zugführer konnte noch im letzten Augenblick bremsen, doch war der Stoß so heftig, daß elf Personen in den beiden Zügen verwundet wurden. Ein anderer schwerer Unfall trug sich auf der Strecke Lille—Paris zu. Der Führer des Sitzzuges, der eine Unregelmäßigkeit an der Lokomotive entdeckt hatte, stieg auf den Tender. Im selben Augenblick fuhr der Zug unter einer Brücke durch, wobei dem Zugführer der Kopf vom Leibe gerissen wurde.

Weltkonferenz der christlichen Vereine junger Männer.

Von einem der beiden Teilnehmer aus Calw geht uns folgender Bericht über die Konferenz in Helsingfors zu:

Vom 1. bis 6. August tagte in Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, die 19. Weltkonferenz der Christlichen Vereine junger Männer. 1248 Delegierte aus 46 Nationen waren an der Konferenz beteiligt, Deutschland hatte als stärkste Delegation 300 Mann entsandt. Morgens und abends fanden in der großen Johanneskirche, die oft bis auf den letzten Platz gefüllt war, Vollversammlungen statt. Der Redner des Eröffnungsgottesdienstes am 1. August, zu welchem auch der Präsident von Finnland und einige Minister der Regierung erschienen waren, war der neugewählte Präsident des Weltbundes Dr. John R. Mott. Trotz seinem großen, echt amerikanischen Optimismus, war nicht zu verkennen, daß er, wenn er von der entscheidenden Frage, das innere Verhältnis zu Jesus betreffend, sprach, zusehends wärmer wurde. In diesen Vollversammlungen kamen die Führer der wichtigsten Delegationen zu Wort: Für Indien der bekannte R. T. Paul in einer Morgenandacht, für China Dr. S. Liu, der nationale Sekretär für Erziehungsarbeit in China. Im Auftrag der deutschen Delegation sprach unser Reichswart Stange über das Thema: Die Aufgabe der christlichen Vereine junger Männer in der Welt von heute. Seine Ansprache, sowie die des schwebischen Erzbischofs Söderblom dürften mit zu den Höhepunkten der Konferenz gerechnet werden. Es war für uns Deutsche eine schwere Aufgabe, gegenüber dem manchmal fast naiv anmutenden Glauben an eine unmittelbar bevorstehende Welturchbringung des Evangeliums, vermöge unseres tuffischen Erbes, immer wieder auf die dämonischen Gegenkräfte in der menschlichen Natur hinzuweisen zu müssen, und es kam uns dabei sehr zu Hilfe, daß gerade Söderblom die Realität der Erb-sünde klar betonte. — Außer den erwähnten Rednern sprachen noch Vertreter von Frankreich, von der Tschechoslowakei, aus Südafrika, ebenso der lebenswürdige Bischof von Korfu und S. Chyn aus Korea. Die Anteilnahme unserer freundlichen finnischen Gastgeber an der Konferenz war ungeheuer groß. Tausende von Menschen standen vor der Johanneskirche und hörten durch Lautsprecher, was in der Kirche geredet und verhandelt wurde. Neben diesen Vollversammlungen fanden Besprechungen in 50, international zusammengesetzten Gruppen statt. Ueber Fragen, wie: Familie und Verhältnis von jung und alt, Geschlechtsleben und Beziehung der Geschlechter, Sport, Anteilnahme an nationalen Angelegenheiten, Berufswahl und Berufsethik, Arbeitsgemeinschaft zwischen Rassen und Nationen, wurde mit großem Ernst und wirklichem Interesse gesprochen und berichtet, Lösungen im Sinne des Evangeliums zu finden. — Persönliche Beziehungen und Aussprachen wurden von jeder Seite gesucht und gefunden, besonders die Jugend, ein Siebentel der Teilnehmer war unter 20 Jahren, freunde sich rasch an. Das Ergebnis der täglichen Gruppensprachen wurde jeweils abends in den Vollversammlungen bekanntgegeben, auch ein Zeichen amerikanischer Arbeitsenergie. Es war bei den Gruppenbesprechungen oft ergreifend, zu sehen, wie sich die Männer und jungen Männer bemühten, einander zu helfen, wenn es Schwierigkeiten wegen der Sprache gab. Jeder Teilnehmer kam zu Wort, klar, offen und unzweideutig wurde gesagt, was von dem Einzelnen für wahr erkannt wurde. fand man auch große Verschiedenheiten in den Ansichten, aber ein Aufeinanderprallen extremer Geister, so stand doch darüber der große Wille, eins zu sein, und sich zu verstehen, nach dem Wort des Meisters „Auf daß sie alle eins seien.“ Die Entschliessungen der Konferenz zeigen, daß die deutsche Auffassung vom Reiche Gottes, mit ihrer Ueberzeugung von den Grenzen des menschlichen Wollens und Könnens, in Helsingfors zu Geltung gekommen ist. Am Schlusse der Konferenz richtete die deutsche Delegation eine einstimmig gefasste Entschliessung an die Leitung der Konferenz, in der sie den inneren Gewinn zum Ausdruck bringt, den die Tagung der deutschen Abordnung gebracht hat. Wir wollen gewiß nicht in einen falschen Optimismus verfallen oder zuviel von Helsingfors erwarten, dürfen aber sicher sagen, daß jeder, der an der Konferenz teilgenommen hat, mit neuer Freude und neuem Arbeitswille in seine Heimat zurückkehrt ist, getragen von dem Bewußtsein einer weltweiten Bruderschaft.

Haus Schnaufer, Calw.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. August 1926.

Persönliches.

Karl Honecker, Sohn des Postinspektors a. D. Fritz Honecker in Calw, hat die erste theologische Dienstprüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Von der Bezirkspflege Calw.

Die Bezirkspflege Calw kann am 1. September dieses Jahres auf eine siebenjährige Arbeitsperiode zurückblicken. In diesem Zeitraum wurden im ganzen 108 Nähturse mit 2258 Schülerinnen, 23 Kochkurse mit 286 Schülerinnen, 30 Kinderpflegekurse mit 387 Schülerinnen, 36 Eindrückkurse mit 36 Schülerinnen, 7 Gartenbaukurse mit 141 Schülerinnen, 12 Bäckerkurse mit 139 Schülerinnen, 1 Badkurs mit 10 Schülerinnen abgehalten.

Davon entfallen auf die einzelnen Gemeinden folgende Kurse: **Nähturse:** in Agenbach 2, in Altbach 3, in Altbach 10, Althengstett 6, Alzenberg 3, Bergorte 2, Breitenberg 3, Dachtel 1, Deckenpronn 7, Gehingen 1, Hirjau 3, Holzbronn 1, Liebelsberg 4, Liebenzell 1, Martinsmoos 2, Oberweiler 2, Hornberg 1, Neubach 4, Neuengstett 2, Neuweiler 3, Oberhaugstett 2, Oberollbach 3, Oberollwangen 2, Oberreichenbach 1, Ofelsheim 1, Ottenbronn 2, Kötenbach 2, Stammheim 9, Simmozheim 4, Schmich 2, Teinach 1, Unterhaugstett 3, Zavelstein 4, Zwerenberg 2, Calw 9.

Kochkurse: Agenbach 1, Altbach 3, Althengstett 1, Bergorte 1, Breitenberg 1, Deckenpronn 2, Gehingen 2, Monakam 1, Neubach 1, Neuweiler 1, Oberollwangen 1, Stammheim 4, Würzbach 1, Schmich 1, Calw 2.

Kinderpflegekurse: Agenbach 1, Altbach 2, Altbach 1, Althengstett 1, Breitenberg 1, Deckenpronn 2, Gehingen 1, Hirjau 1, Liebelsberg 1, Liebenzell 1, Martinsmoos 1, Wöttlingen 1, Neubach 2, Neuweiler 1, Oberhaugstett 1, Oberollbach 1, Oberollwangen 1, Ofelsheim 1, Kötenbach 1, Stammheim 3, Simmozheim 1, Unterhaugstett 1, Unterreichenbach 1, Würzbach 1, Zavelstein 1.

Eindrückkurse: Agenbach 1, Altbach 1, Altbach 2, Althengstett 1, Alzenberg 1, Bergorte 1, Breitenberg 1, Dachtel 1, Deckenpronn 1, Gehingen 1, Hirjau 1, Hornberg 1, Hofstett 1, Holzbronn 1, Martinsmoos 1, Wöttlingen 1, Neubach 1, Neuweiler 1, Oberollbach 1, Oberollwangen 1, Oberreichenbach 1, Ofelsheim 1, Kötenbach 1, Stammheim 2, Schmich 1, Simmozheim 1, Teinach 1, Unterhaugstett 1, Würzbach 1, Zavelstein 1, Calw 4.

Gartenbaukurse: Althengstett 1, Altbach 1, Deckenpronn 1, Gehingen 1, Neuengstett 1, Ofelsheim Simmozheim. **Bäckerkurse:** Agenbach 1, Altbach 1, Althengstett 1, Breitenberg 1, Liebelsberg 1, Neuweiler 1, Oberhaugstett 1, Oberollbach 1, Oberollwangen 1, Schmich 1, Stammheim 1, Zwerenberg 1.

Badkurse: Altbach 1. Aus dieser Statistik ist ersichtlich, daß diese Einrichtung bei der Landbevölkerung sehr begehrt ist. Es ist im Interesse der Volksbildung und der Volkswirtschaft, daß dieselbe nicht nur erhalten, sondern auch mehr und mehr ausgebaut wird; trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage. Diese Einrichtung hat eigentlich zu der allgemeinen Fortbildungsschule die notwendige Ergänzung zu bilden und bis jetzt bildete die Bezirkspflege den Ersatz für die Fortbildungsschule wo diese noch nicht besteht. Es wäre sehr wünschenswert, daß die praktische Fortbildungsschule im Bezirk Calw einer raschen Entwicklung entgegen sehen dürfte, sodas die Bezirkspflege in looser Verbindung mit der Fortbildungsschule arbeiten kann. Mit dem Wunsch, daß die hauswirtschaftliche Fortbildung in Zukunft in fortschrittlicher Entwicklung weitergeht, grüßt die Bezirkspflegerin bei ihrem Weggang aus dem Bezirk alle Beteiligten und Freunde der guten Sache, vor allem auch die vielen Teilnehmerinnen an den Kursen. P. Bauer

Ein Tannenzapfenjahr.

Die Tannen zeigen in diesem Jahr einen schönen Behang mit grünen Zapfen. Dieser ist besonders reichlich in der Gipshöhe. Die Tanne blüht erst im 30. Lebensjahr; im geschlossenen Walde erst viel später. Je nach dem Standort alle drei bis fünf

Jahre, in milder Lage häufiger, in rauher seltener, bilden sich von da an, auf der oberen Seite kräftiger Wipfeläste aufrechtstehend, in größerer Menge die grünen weiblichen Zapfen, an tieferstehenden Zweigen die ebenfalls zapfenförmigen, aber kleineren männlichen Blüten, die wiederum große Mengen gelber, mit Flügeln versehenen Pollenkörner entlassen. Erst im September tritt die Fruchtzeit ein. Wir haben dieses Jahr ein richtiges Samenjahr.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich. Für Freitag und Samstag ist weiterhin vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Der rasche Absatz

den Ihre Ware findet, wenn Sie für dieselben in d. Tageszeitung Reklame machen deckt die geringen Kosten der Anzeigen reichlich.

Liebenzell, 25. August. Schon wieder — innerhalb sechs Wochen zum zweiten Mal — kann der Zweigausschuß Schwaben Freunde der Jugendherbergen zu einer schlichten Feier in den Schwarzwald einladen: demnächst soll die neue Jugendherberge in unserer Stadt dem Betrieb übergeben werden. In entgegenkommender Weise hat die Ev. Kirchengemeinde in ihrem Gemeindehaus dem ZwV Schwaben Gastrecht gewährt; und wenn auch die neue HJ vorerst noch klein ist, so ist sie doch nicht minder wertvoll, hilft sie doch den Wanderverkehr in den Schwarzwald zu vermitteln.

CEB. Pforzheim, 25. August. Gestern versuchte sich ein Hilfsarbeiter in einem Haus der Westlichen Karl-Friedrichstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Der Mann wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

CEB. Neuenbürg, 25. Aug. Die in verschiedener Hinsicht zu Tage getretene Unzulänglichkeit des am Marktplatz gelegenen Oberamtsgebäudes gab Veranlassung, die wegen Geldmangels immer wieder zurückgestellte Frage der Erstellung eines neuen Oberamtsgebäudes endgültig zu erledigen. Das neue Oberamtsgebäude wird auf dem seit Jahren vom Staat käuflich erworbenen Baugrund beim Stadtbahnhof ausgeführt; mit den Arbeiten soll noch vor Martini dieses Jahres begonnen werden.

CEB. Bernau, 25. August. Oberamtmannt Münz aus Neckarjulin wurde im Gasthof zum Waldhorn um seine Brieftasche leichter gemacht. Nunmehr gelangte der Bestohlene in den Besitz eines Patets, auf das einer seiner Visitenkarten aufgelegt war und das nach näherer Inspizierung sich als seine Brieftasche mit verschiedenen persönlichen Papieren erwies. Das Geld hatte der schlaue Burche für sich behalten. Auf der Bahnstrecke Pforzheim-Gütingen war das Päckchen zur Post gegeben worden.

CEB. Göttingen, 25. August. An einem Neubau Ecke Tobias-Mayer- und Wäldenbronnerstraße war eine Gruppe von vier Arbeitern mit der Herrichtung der Verschalung zur Aufnahme des Betons beschäftigt; zu diesem Zweck wurden einzelne Teile der Erdbauprießungen beseitigt. Nach Wegnahme einiger Bretter und Stützhölzer brach eine Erdmasse von etwa 3-4 Kubikmeter ab, wodurch drei Arbeiter verschüttet wurden. Einer von ihnen erlitt erhebliche Quetschungen, die seine sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig machten; die beiden anderen wurden leichter verletzt.

CEB. Unterensingen, 24. August. Gestern nachmittag brach wahrscheinlich infolge von Kurzschluß in dem Dekonomiegebäude von Daniel Gebr Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und die Scheune nebst dem Wohnhaus in Mische legte. Die Angehörigen der Familie waren gerade auf dem Felde. Das Feuer erfaßte auch noch das Wohnhaus mit Scheuer von Daniel Kemme, die gleichfalls niederbrannten. Sämtliche Vorräte sind mitverbrannt. Gebr ist auch das ganze Mobiliar zu Grunde gegangen, während bei Kemme einiges gerettet werden konnte. Die Motorspritze von Rüttingen leistete gute Hilfe und verhinderte, daß das Feuer noch auf ein weiteres Haus übergreift. Die Löscharbeiten waren durch den Mangel an Wasser erschwert.

Aus Geld, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,31
100 franz. Franken	12,04
100 schweiz. Franken	81,08

Börsenbericht vom 25. August.

Die Stuttgarter Börse lag heute wiederum fester, wobei die Kurse weiterhin Gewinne erzielten. Das Geschäft blieb jedoch ruhig.

CE. Berliner Produktenbörse vom 25. August.

CEB. Stuttgart, 25. August. Im Erdgeschos eines Hauses Weizen märk. 273-278; Roggen märk. 207-213; Gerste 197 bis 242; dto. 168-174; Hafer märk. 178-190; Mais loco Berlin 176-182; Weizenmehl 39,25-40,75; Roggenmehl 30-32; Weizenkeile 10,25; Roggenkeile 11,10-11,50; Raps 320; Witoriaerbsen 37-44; kleine Speiseerbsen 31-35; Futtererbsen 24 bis 26; Widen 30-33; Rapskuchen 14,20-14,40; Leinkuchen 19 bis 19,20; Trodenschnitzel 10,80-11; Sopaschrot 20; Kartoffelflocken 22,50-23; Tendenz: nach festem Beginn im Verkauf abgeschwächt.

Weiberstädter Marktberichte.

Viethmarkt: 18 Stück Ochsen 900-1450 M pro Paar, 35 St. Stiere 420-810 M pro Paar, 62 St. Kühe 220-560 M pro St., 48 Kalbein 380-520 M pro St., 94 St. Einjährweide 146-310 M pro Stück. Handel lebhaft, kleiner Ueberstand. Schweinemarkt: 2620 St. Milchschweine 38-82 M pro Paar, 34 St. Käuer 85-160 M pro Paar. Handel lebhaft; Preise zurückergehend.

Stutenmarkt: Weizen 14-15 M pro 50 Kg., Dinkel 11,50 bis 12,50 M pro 50 Kg. Handel lebhaft, Preise fest.

Viehpreise.

Göppingen: Großvieh 600-800, Kleinvieh 200-400 Mark. — Saiblingen: Kühe 400-525, Kalbein 400-550, Rinder und Jungvieh 160-350 Mark. — Ragold: Ochsen 530-600, Stiere 205-250, Kühe 320-553, Rinder und trächtige Kalbinnen 205 bis 580, Schmalvieh 160-276 Mark. — Oberndorf a. N.: Schlachtochsen 600-800, Jungtiere 400-550, trächtige Kühe und Kalbinnen 450-600, jährige Rinder 260-300, halbjährige 220-250 Mark. — Weizheim: Farren 350-500, Ochsen 500 bis 800, Stiere 400-600, Rinder 280-645, Kalbein 400 bis 650, Kühe 305-450 Mark das Stück.

Elisabeth

Roman von FR. LEHNE.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Gleich nach dem Essen stand er auf, zu gehen. „Schon, mein Junge?“ fragte die Mutter enttäuscht. „Leider ja — doch ich habe noch eine Menge Post zu erledigen.“ „Aber morgen kommt du doch wieder, Werner?“ zärtlich hielt die Mutter seine Hand fest — „morgen mittag soll das Huhn gekocht werden, das Elisabeth mitgebracht hat — es ist doch deine Lieblingspeise: Huhn mit Reis.“ „Hoffentlich wird mir zum Abend etwas aufgehoben, dann verspreche ich bestimmt zu kommen!“ scherzte er. „Mittags, liebe Mutter, habe ich zu wenig Zeit.“ Als er nach Hause kam, war Ulla zu seiner Verwunderung daheim — auch war der Tisch noch gedeckt. „Du kommst spät, Werner — ich habe schon lange gewartet.“ vorwurfsvoll klang Ullas Stimme. „Ich denke, du bist im Theater; du sprachst doch davon.“ „Aberdings! Doch hatte ich meine Absicht aufgegeben, da ich etwas Kopfschmerz habe. Ich bin darum heute überhaupt nicht ausgegangen. Telephonisch warst du nicht zu erreichen! Wo warst du nur so lange? Ich habe mit dem Essen bis jetzt gewartet — trotz meines Hungers.“ „Das konnte ich allerdings nicht wissen!“ entgegnete er gelassen; doch seine gute Stimmung war sofort verloren bei Ullas ungerechten Vorwürfen. „Ich war bei der Mutter.“ Ulla fixierte ihn spöttlich. „Ach ja, die „heilige Elisabeth“ ist wohl heute angekommen, und da mußte das Wiedersehen gefeiert werden!“ Die Adern an seiner Stirn schwellen die an; Zornesröte färbte sein Gesicht. Doch er beherrschte sich. „Neben ein Züffel an Tafelgeschick kannst du dich wirklich nicht beflaen!“ bemerkte er mit beikender Ironie.

Festig und ausfallend erwiderte sie, daß er ohne ein weiteres Wort das Zimmer verließ. Es schien beinahe, als ob Ulla einen Streit suchte, und er hatte nicht Lust, darauf einzugehen.

Als er am nächsten Vormittag gleich nach der Sprechstunde nach der Mutter sehen wollte, begegnete ihm Elisabeth im Treppenhause. Er war froh über diesen Zufall, sie einen Augenblick allein sprechen zu können. „Bon ganzem Herzen danke ich Ihnen, Fräulein Schwarz, daß Sie mir meinen von großer Besorgnis diktierten Wunsch in so gütiger, kluger Weise erfüllt haben.“ Bekümmert sah sie ihn an.

„Ich teile Ihre Besorgnis, Herr Doktor! Frau Rat gefällt mir gar nicht so recht — ganz offen — — darum bin ich froh, daß ich hier bin! Jetzt hat sie mich fortgeschickt nach Stoffproben: sie will mir das Kleid mit ausleihen; ganz eifrig ist sie. Ich bin doch gekommen, um Besorgungen zu machen — sie lächelte dabei und verabschiedete sich schnell.“ Immer das dumme Herzklöpfen, wenn sie ihn sah.

Bei Tische sagte Ulla dem Gatten, sie habe für den Nachmittag und Abend eine Einladung der Frau Kommerzienrat Rezius; sie habe angenommen, da er jedenfalls doch nicht zu Hause sei —

„Du hast wirklich nicht nötig, dein Ausbleiben damit zu entschuldigen — denn du hast ja noch immer getan, was dir beliebte, ohne Rücksicht auf mich,“ versetzte er ruhig. „Mir wirst du ja wohl gestatten, daß ich mir meiner Mutter widme, solange ich sie noch habe.“

„Du übertriebst, Werner! Deine Mutter ist noch so rüftig. Alte Leute haben immer Todesgedanken. Grüße die „heilige Elisabeth“ auch und frage sie, ob sie mir nicht auch mal „guten Tag“ sagen will. Ich kann ihr doch nicht nachlaufen! Ich möchte sie wohl mal wiedersehen — ein guter Kerl ist sie, ich erkenne es an — obwohl sie mich nie hat leiden können.“

„Das bildest du dir nur ein! Elisabeth Schwarz hat gegen niemand unfreundliche oder gar feindliche Gefühle.“ Ulla lachte hell auf.

„Das ist sehr gut — unfreundliche, feindselige Gefühle Freundschafliche Gefühle kann sie aber gegen mich unmöglich haben.“

„Ich sehe keinen Grund — —“

„Herausfordernd sah Ulla ihn an.“

„Nun, wenn du mich ihr vorgezogen hast, ist das nicht Grund genug? Jetzt frage ich mich manamal, warum — denn ich bin doch längst nicht die gute Köchin, wie sie, die dich so angeheimelt hat.“

„Das frage ich mich auch!“ dachte er, indem er Ulla, deren Taktlosigkeit er einfach nicht begriff, mit einem langen Blick streifte — — wie konnte sie an etwas rühren, an das eine feinfühligere Frau niemals gerührt hätte! Ihn stieß es direkt ab, machte ihm Ullas Anblick unerträglich. Kurz grüßend stand er vom Tische auf, um sich in sein Sprechzimmer zu begeben.

Gerhard Rezius gab sehr viel auf eine schön und geschmackvoll angezogene Frau — für geringste Einzelheiten in der Kleidung hatte er ein Auge.

Der Tee und das Abendessen bei der Kommerzienrätin waren ja nur ein Vorwand — — dazwischen lag eine heimliche, süße, verschwiegene Stunde in Gerhards Zimmer!

Sie hatte ihn ganz in der Hand. Blind und toll war er vor Verlangen nach ihr, das sie jedoch aus Klugheit nicht erfüllte, wenn sie ihm auch bis zu einer gewissen Grenze entgegenkam und ihm nicht jede Hoffnung nahm. Es war nicht Rücksicht auf ihren Mann, die sie vor dem letzten Schritt zurückhielt — es war nur kluge Berechnung — — ihre Wünsche gingen höher. Sie wollte nicht die Geliebte von Gerhard Rezius werden — nein, sie wollte ihm nur als Frau angehören, wollte seinen Namen tragen, da sie ihres Gatten, dieses strengen, langweiligen Pflichtmenschen, längst überdrüssig geworden war!

Ob es ihr gelingen würde?

Aufmerksam betrachtete sie sich im Spiegel. Sie lächelte vor sich hin, wenn sie daran dachte, wie Gerhard vor Verlangen bebte — doch schwillen Stunden erlag ihre fühlbare Natur nicht — sie hatte sich ganz in der Gewalt. Das kokette, leichtfertige Spiel reizte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.
Abortentleerung.

Die Entleerungsarbeiten werden dadurch erheblich erschwert, daß von einzelnen Haushaltungen die unglücklichsten Gegenstände in die Abortgruben eingeworfen werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Entleerungspersonal angewiesen ist, die Entleerung solcher Abortgruben im Hinblick auf die damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren abzulehnen. Lumpen, alte Bürsten, Knochen und Scherben gehören in den Mülleimer usw., nicht in die Abortgrube.

Calw, den 25. August 1926.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Calw.
Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Samstag, den 28. ds. Mts. vorm. 9 Uhr vor meiner Kanzlei Salzgasse 62 gegen Barzahlung:
1 Bild mit Goldrahmen "Landschaft aus Süditalien",
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw,
Ohngemach.

Gelegenheitskauf!

Clubfessel
echt Rindleder

**Damen-
Clubfessel**

Blüsch, Sauterils mit Nachtstuhleinrichtung preiswert abzugeben.

Adolf Junginger,
Tapeziergeschäft,
Obere Marktstraße 31.

Calw, den 25. August 1926.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter

zeigen hoch erfreut an

Hermann Schmid und Frau
Johanna geb. Wagner.

Verkaufe

ein zum erstenmal
**10 Wochen trächtiges
Mutterschwein**
Fritz Gaiser,
Liebelsberg.

**Im Kraut-
einschneiden**
in und außer dem Hause
empfiehlt sich
Emilie Lörcher
Mehrgasse 328.

Gesucht.

Lüchtiges, ehliches
Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon wenigstens 1 Jahr in Stellung war und etwas kochen kann, auf 1. Sept. gesucht.

Calw, Stuitgarterstr. 423
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ottensbrunn, den 25. August 1926.

Todesanzeige.



Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Dittus

Schultheiß a. D.

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 45 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin Marie Dittus mit Kindern.

Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Hirsau, den 25. August 1926.

Todesanzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Friederike Büdler

geb. Büßler

ist heute früh 1/2 7 Uhr im Alter von 76 Jahren nach schwerem Leiden heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Gatte **Otto Büdler.**

Beerdigung Freitag, 27. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr



Deine Ersparnisse verwaltet und verzinst bestens die

Spar- u. Vorschußbank Calw
e. G. m. b. H.

Spezhardt, den 25. August 1926.

Todesanzeige.

Serwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

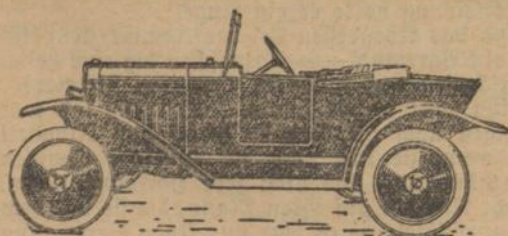
Christine Schaible

geb. Rugele

heute Nachm. im Alter von 49 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Jakob Schaible, Spezhardt,
Familie Gottschalk, Monaham.**

Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr in Altburg.



Wenig gebrauchten

4-Sitzer Opel-Wagen

verkauft billig

Auto-Zentrale Calw Wilhelm Wurster.

Henko
Bleich-Soda

das
altbewährte
Einweich-
mittel!

Elektro-Ziegler Calw

Fernsprecher 211

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen jeden Umfangs
Beleuchtungskörper usw.

Konzeptioniert:

Stadt. Elektrizitätswerk Calw
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach
Verlangen Sie unverbindlichen Kostenvoranschlag

Benötigt für

Eure Gelbanlagen und Euren Zahlungsverkehr

Eure Heimatparkasse
die

Oberamtsparkasse Calw

Sie gewährt Euch bei provisions-, porto- und spesenfreier
Bedienung höchste Tagesverzinsung.

Spar-, Depositen-, Giro-, Scheck-Überrückweisungsverkehr,
Darlehen, Kontokorrent- und Wechselkredite,
An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren,

Reisekreditbriefverkehr-Geldwechsel

Kostenlose Ausgabe von Heimsparsbüchern.

Deffentliche Lebensversicherung.

Oberamts-Spar- und Girokasse Calw

Gemeinnützig und mündelsicher.

Ein guterhalt. eichenes
Büfett sowie einen
Schreibtisch und 6 eichene
Sessel hat im Austrag
billig zu verkaufen.

Rudolf Linkenheil,
Mech. Möbelschreiner
Konnergasse 147.

Ein Sack mit
Inhalt
gefunden

zwischen Ernstmühl und
Klein-Wilddab
Hans Reck, Ernstmühl.

Damenfahrrad
bereits neu, ist günstig zu
verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle ds. Bl.

10. Junghühner
4 Monate alt, tief,
billigste, günstigste
Bezugsquelle für
Wiederverkäufer. **J. Mohr,**
je., Altm. a. D. Preisl. gratis!

Unsergewöhnlich
billige,
süße, weiße
Trauben

3 Pfund Mk. 1.10

Butterbirnen

Pfund 20-25 Pf.

H. Köhm.

Rinderwagen
sowie dazu passende

Steppdecken

in allen Farben zu er-
mäßigten Preisen

Otto Weißer
Kronengasse

Haarspangen

repariert
J. Obermatt, Friseur.

Einlegen neuer l. Qual.
Gummivalzen
in Bringmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. „Rögle“.

Dach- pappe

Pappe-
Riesel-
Holzzement-
Bedachungen
Asphaltierungen
Holzpflasterungen
fertigt billigst
Stuttg. Asphalt- und
Teergeschäft Seeger
Stuttgart, Adolstr. 10
Telephon 40720
Fabrik in Feuerbach

Bestellen Sie das
Calwer Tagblatt.



1/2 Pfd.
50 Pf.